

Historische Beilage Nr. 7/2001

St. Peter – St. Martin – St. Nikolaus

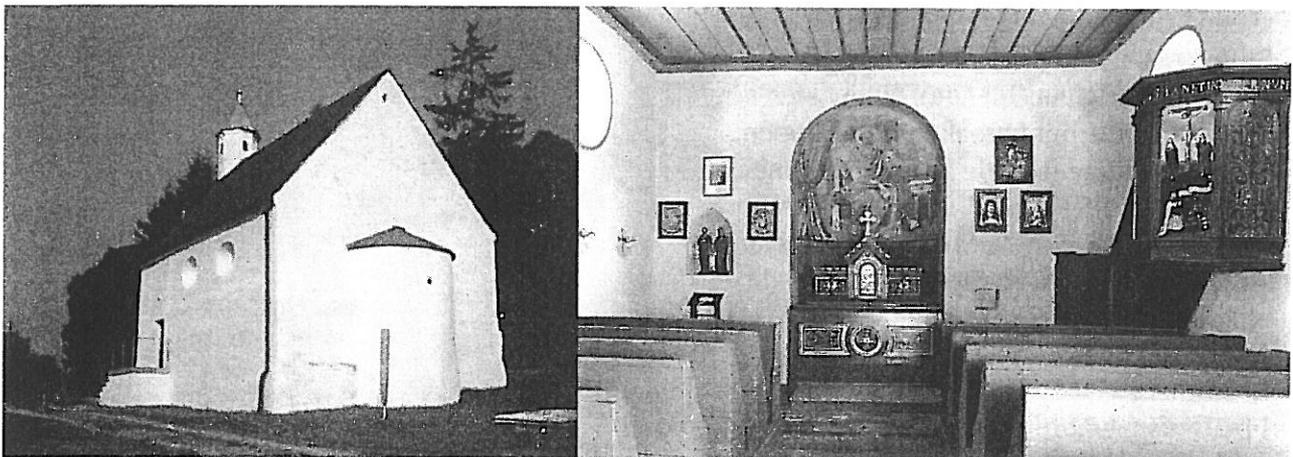
Am Sonntag, den 09. September 2001 findet bayernweit der Tag des offenen Denkmals statt, zu dem diesmal u. a. drei Sakralbauten im Stadtgebiet jeweils von 14 bis 16 Uhr geöffnet sein werden. Wir stellen Ihnen die drei Kirchen aus diesem Grund in der heutigen Ausgabe näher vor.

St. Peter in Auhöfe

Die Katholische Filiationkirche liegt malerisch nördlich der Donau. Auf eine weit zurückliegende Besiedlung deutet schon die Lage an der wichtigen Römerstraße nördlich der Donau sowie an der dortigen „Urfahr“, d. h. eine Überfuhr über den Strom. 1455 gehörten die beiden Höfe, die von Lienhart Gämlich und Hainz zu Au bewirtschaftet wurden, dem Angerkloster München. Noch viel mehr zeugen aber die dortigen Funde wie z. B. einer keltischen Münze, Flachgräbern und Skelettreste in Hockerstellung von der geschichtlichen Bedeutung des Weilers.

Die im Eigentum der Stadt stehende kleine Saalkirche mit Flachdecke und halbrunder Apsis ist romanischen Ursprungs. Die Jahreszahl 1683 über der südlichen Tür, die als Erbauungsdatum gedeutet wurde, weist wohl nur auf eine umfassende bauliche Erneuerung in barocker Zeit hin. Im Schiff befindet sich eine Holzdecke und hölzerne Westempore, die Altarapsis wurde um 1900 mit antikisierender Darstellung des thronenden Petrus ausgemalt. Ein schlichter Altar von 1898 sowie zwei kleine Skulpturengruppen aus dem 18. Jahrhundert gehören zur Ausstattung. Das bemerkenswerteste Ausstattungsstück ist allerdings die 1582 datierte Kanzel mit schwarzer Arabeskenmalerei auf holzfarbigem Grund und einem Stifterbildnis mit der Kreuzigungsgruppe.

Stadtrat Josef Pflügl wird um 15 Uhr eine Führung vornehmen.



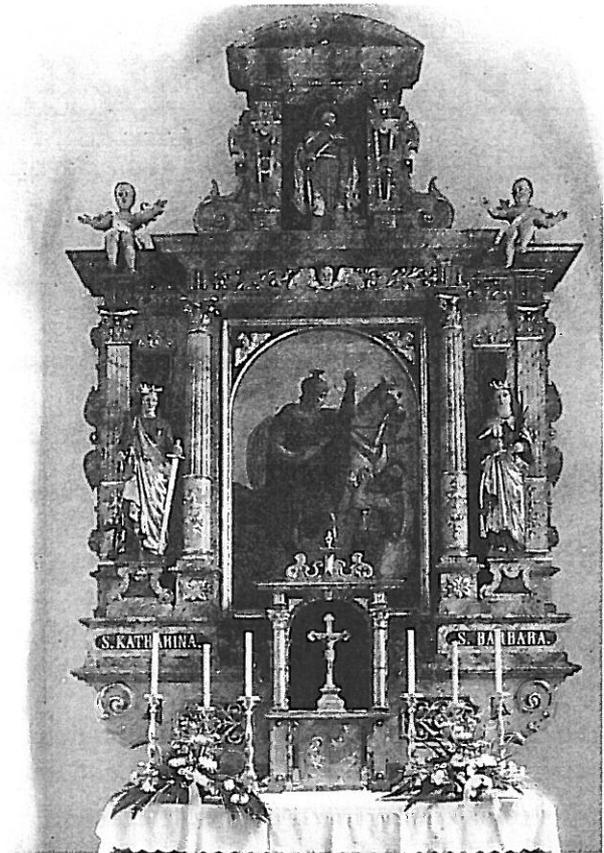
St. Martin in Menning

Die Katholische Pfarrkirche beherrscht das Bild des Ortsteils Menning, der bereits in der Topographie von Apian genannt wird.

Die Chorturmkirche des späten 13. Jahrhunderts wurde 1706 und 1888 durchgreifend umgestaltet, ferner 1928 nach Westen verlängert.

Am Satteldachturn fallen die segmentbogig abschließenden Staffeln (16. Jh.) und die breiten spitzbogigen Klangarkaden auf. Am 31. August 1959 fegte ein Sturm das obere Geschöß des Sattelturms weg; die Schäden wurden 1962 behoben.

Im Langhaus befindet sich eine Flachdecke mit Rahmenstück im Stil des Frühbarock sowie erneuerte Deckenfresken. An der Empore befinden sich zwei Gemälde wohl aus dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts; die Altäre sind wohl um 1900 entstanden und sind in Stilformen des 17. Jhs. gehalten.



Menning, St. Martin, Hochaltar

St. Nikolaus in Dünzing

1347 wird Albrecht von Tünzing erwähnt. Die Lage an einer alten Heerstraße führte zu häufigen Zerstörungen des Ortes, der dem Kloster Scheyern unterstand. Die Kirche gehörte dagegen zum Bistum Regensburg.

Bei der katholischen Filialkirche handelt es sich um eine bis ins 12./13. Jh. zurückreichende Chorturmanlage, der Turm ist mit Stufengiebel und zuoberst rundbogigem Abschluß errichtet. Im Chor findet sich ein Kreuzgewölbe mit barocken Stuckrippen. Die Seitenaltäre und die Kanzel stammen aus der 1. Hälfte des 17. Jhs. Die Sitzfigur des hl. Nikolaus an der Südwand wird auf Anfang des 16. Jhs. datiert, der stehende Nikolaus an der Nordwand um 1460.

Erwähnenswert ist besonders noch die Friedhofsmauer mit dem seltenen Torhaus an der Nordostecke (1. Hälfte 16. Jh.).



Quelle: Denkmäler in Bayern, Band I.19 Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm, von Jolanda Drexler-Herold und Angelika Wegener-Hüssen, 1992